

50. Int. BSA-Rally, Norge Freitag, - geführte Tour zur Küste nach Alnes und Alesund

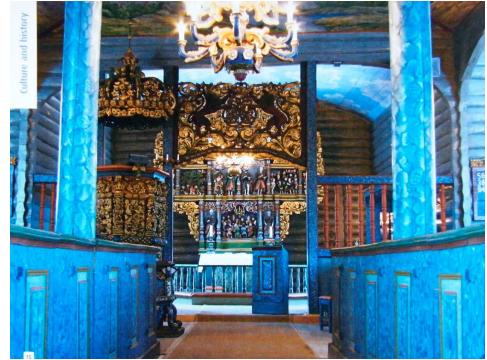
Heute war eigentlich kein Wetter um aufzustehen. Die ganze Nacht hatte der Regen mehr oder weniger heftig aufs Dach des Wohnwagens getrommelt. Gegen 8 Uhr war er dann weitgehend fertig. Um 9.30 Uhr zogen die Tourguides doch einen recht stattlichen Schwarm von BSAs hinter sich her. In Valldal war es trübe und die Straßen noch nass, aber je weiter es zur Küste ging (ca. 100 km), desto trockener wurde es. Zwischendurch wagte die Sonne gar einen verstohlenen Blick auf die Erde. Es wurde zügig gefahren. Zunächst war die Strecke einfach am Storfjord entlang bis nach Sjøhold, wo auch das Dinner & Dance war. Dort wurde noch ein Tankstopp gemacht. Weitere Stopps gab es aber nicht. Ein Servicecar fuhr für Eventualitäten hinterher. Als man dann einige Male abbiegen musste, waren Rally-Plakate mit Pfeilen an den Kreuzungen aufgehängt und ich glaube, dass jeder angekommen ist.

Über eine Bogen-Brücke erreichten wir die Insel Godøy. Anschließend fuhren wir durch einen kürzeren, einspurigen Tunnel mit Ausweichstellen. Wieder am Tageslicht, brummte die ganze Bande durch das Dorf Alnes, um kurz dahinter „lands end“ (nennen wir es Mal so), am Fuße eines Leuchtturmes zu erreichen. Beim Leuchtturm gab es ein Örtchen und die Möglichkeit für Kaffee und Kuchen / Waffeln. Ich stieg die steilen Treppen hinauf, um mal in die Ferne zu schauen. Interessant fand ich die farbigen Blenden am Leuchtfeuer. Es muß im Wechsel grünlich und rötlich gefärbt, gestrahlt haben, oder es ergab sich nur ein wechselnder Farbstich, denn die farbigen Täfelchen erschienen mir zu dünn, um so eine starke Lichtquelle wirklich einzufärben. Dieser Ort liegt übrigens nicht weit von der bekannten Vogelinsel „Runde“ entfernt. Die Sicht war nicht so gut, aber man konnte doch viele vorgelagerte Inselchen erkennen, die sogenannten Schären.

Schließlich ging es weiter nach Alesund, einer bedeutenden Hafenstadt. Durch 2 Tunnels, die unter dem Meer entlang führen erreichten wir die Stadt. Gleich am Ortseingang fuhren wir durch ein Wohngebiet einen steilen Berg hinauf. Oben schwenkte die Straße nach Süd-Westen zum Aussichtspunkt mit Hotel / Restaurant „Fjellstua“. Na, das war mal ein Überblick ! Die Stadt lag da, als wenn man die Landschaft von einer Modell-Eisenbahn betrachtet. „Very scenic“ ! Wie viele Millionen Fotos von hier oben wohl schon gemacht wurden ? Zu Recht ! Eric sagte einige Worte zu dem, was man von hier aus sehen konnte. Z.B. der kleine, rote Leuchtturm an der Hafeneinfahrt, ist Norwegens kleinstes Hotel. Es wird von einem großen Haus aus betreut. Du kannst da wohnen. Im Zentrum der graue Block ist das Rathaus. Dort würde es im Anschluß noch ein Lining up und das Lunchpaket geben. Danach konnte jeder seinen eigenen Nachmittag gestalten. Noch war aber nicht alles mit dem Geist erfasst, was die Augen hier sahen. Gegenüber, die Berge; das riesige Kreuzfahrtschiff, das im Hafen lag; die Häuserzeilen direkt an Wasserstraßen und, und, und .. In dem Andenkenladen fand ich ein schmales „Bilderbuch“ mit knappen, informativen Texten über die Geschichte Norwegens. Das gab es gefühlt in 20 Sprachen. Wußtest Du, dass England teilweise und zeitweise (+/- 1260 n.Chr.) zu Norwegen gehörte ? Und die Isle of Man auch !

Auf dem Rathaus-Vorplatz traf man sich wieder. Gestärkt wagten wir einen Blick in die anschließende Einkaufspassage. Ein oberflächlicher Scan der Preise in den Schaufenstern brachte die Gewissheit: Als deutscher Rentner nach Norwegen ziehen klappt leider nicht. In den umliegenden Straßen gab es noch sehr interessante Häuser. Dann machten wir uns auf den Rückweg.

In Stordal hielten wir an einer alten Stabkirche. Erstaunlich, dass sich diese Gebäude aus den dicken Balken so lange gehalten haben, ohne dass der Holzwurm sie zerlegt hat. Ich habe noch nie darüber nachgedacht, ob es in Norwegen überhaupt den „gemeinen Holzbock“ gibt. Vielleicht ist es diesem Ungeziefer dort bei 6 Monaten Winter einfach zu kalt. Bestimmt ist die Tierwelt in Norwegen anders gewichtet als bei uns. Auffällig war z.B. dass es kaum Tauben gibt, dafür aber Bachstelzen in einer Population, wie bei uns den Haussperling, von dem es hier wiederum nur Wenige gab. Aber zurück zu der Stabkirche. Der alte Friedhof bei der Kirche war nur eine Rasenfläche mit einigen gegossenen Eisenkreuzen. Schon lange ist es her, dass hier jemand beerdigt wurde. In der Kirche wurden gerade Vorbereitungen für ein Konzert am Abend getroffen. Die Ausschmückung und Bemalung war ausgesprochen bunt und sah eher nach einfacher Volkskunst aus. Ein altes Segelschiffmodell hing im Gang und hatte u.a. ein Waalmotiv auf einem Segel. Diese Gemeinde fühlte sich den Seeleuten offenbar verbunden. Die Stabkirche in Lesja, nahe Dombas, ist innen üppig blau und professionell gestaltet und macht einen wohlhabenderen Eindruck. Übrigens ist man in Norwegen normalerweise evangelisch-lutherisch und auch die Lieder im Gottesdienst würdest Du wiedererkennen. Der Papst spielt hier keine nennenswerte Rolle.



Der Regen hatte wieder eingesetzt und so bot es sich an, den Tag und quasi auch die Rallywoche mit einem exquisiten Stück Erdbeertorte und einem Earl-Grey-Tee in der „Jordbaerstova“ (= Erdbeerstube), nahe unseres Rallyplatzes ausklingen zu lassen. Wenn Du mal dort bist, solltest Du Dir diese Spezialität des Hauses nicht entgehen lassen ! <http://www.jordbarstova.no/restauranta.html#>

Abends gab es nochmal schöne Life-Musik im Zelt bei der Wet-ump-bar.

Jeff

